

## Konzeption

### **Prävention und Frühintervention bei jugendlichen RauschtrinkerInnen im Lahn-Dill-Kreis (HaLT/Hart am Limit)**

#### **Vorbemerkungen**

Der Lahn-Dill-Kreis, vertreten durch den ersten Kreisbeigeordneten Herrn Hofmann und die Träger ambulanter Suchthilfeangebote im Lahn-Dill-Kreis (Diakonisches Werk Dillenburg-Herborn, Suchthilfe Wetzlar e.V.) wie auch die Gremien des Jugendhilfeausschusses des Lahn-Dill-Kreises und die Facharbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Lahn-Dill-Kreis (Fachebene des GpV) haben sich im Jahre 2010 darauf verständigt, dass im Lahn-Dill-Kreis die präventiven und helfenden Angebote für exzessiv trinkende Jugendliche weiterqualifiziert werden. Die Weiterqualifizierung der Angebote orientiert sich am Programm HaLT („Hart am Limit“). Die Konzeption zur Umsetzung von HaLT soll im Jugendhilfeausschuss des Lahn-Dill-Kreises vor der Kommunalwahl im März 2011 verabschiedet werden und anschließend den neugewählten Gremien zur Umsetzung präsentiert und empfohlen werden.

Im Lahn-Dill-Kreis wurden im Jahre 2009 im Klinikum Wetzlar 40 Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr aufgrund Alkoholintoxikation stationär behandelt, im Klinikum in Dillenburg waren es 29 Jugendliche.

Mit der Durchführung von HaLT werden grundsätzlich zwei Ziele verfolgt. Diese sind 1. dem exzessivem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv zu begegnen und 2. generell zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren.

Mit diesem Ansatz werden sowohl gewalt- als auch suchtpreventive Ziele verfolgt. Eine ebenso wichtige Aufgabe ist es, die Jugendlichen vor spezifischen Gefahren bei Trinkexzessen zu schützen. Dies betrifft unmittelbare Unfallrisiken (auch als Beifahrer im Straßenverkehr), das Risiko von später bereuten Sexualkontakten und die gesundheitlichen und sozialen Folgen, die im Zusammenhang mit Trinkexzessen stehen. Sowohl im proaktiven als auch im reaktiven Ansatz werden die Eltern einbezogen, die motiviert werden sollen, auf der Grundlage eines entsprechenden Sachwissens mit ihren Kindern eindeutig über Alkohol zu sprechen und konsequent auf Trinkexzesse zu reagieren (vgl. auch Johannes Lindenmeyer, Simone Rost: Lieber schlau als blau - für Jugendliche).

Mit dem Konzept von HaLT werden reaktiv Jugendliche und ihre Familien durch Frühintervention nach exzessivem Alkoholkonsum Jugendlicher unterstützt. Durch eine proaktiv wirkende, kommunal abgestimmte Alkoholprävention, wird auf die Verhinderung von Rauschtrinken im Vorfeld hingewirkt. Prävention und Frühintervention werden sowohl auf der Ebene des proaktiven als auch auf der Ebene des reaktiven Handelns in vorhandenen und weiter auszubauenden Netzwerkstrukturen realisiert. Das reaktive Angebot für Jugendliche und deren Familien ist eine niedrigschwellige, zeitlich begrenzte Frühintervention.

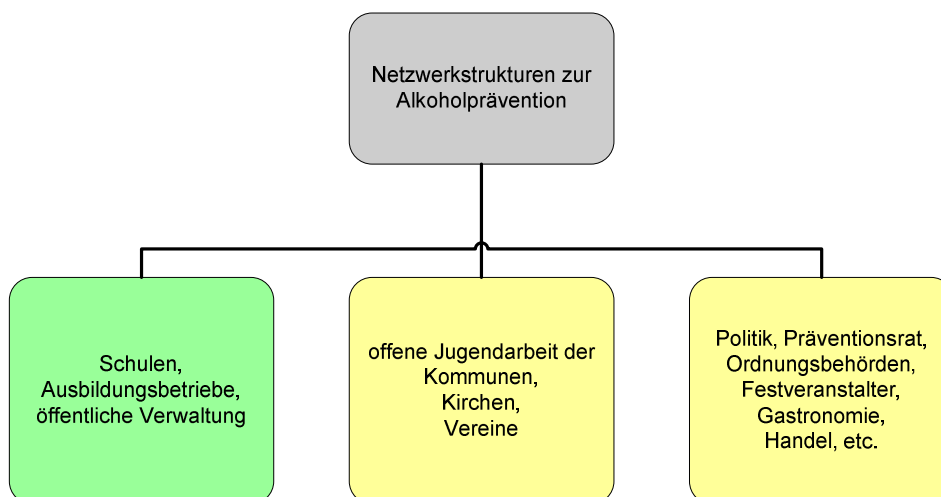
Den Aufbau entsprechender Netzwerkstrukturen unterstützen im proaktiven Teil die öffentliche Jugendhilfe des Lahn-Dill-Kreises (erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) in Verbindung mit der öffentlichen Jugendhilfe der Stadt Wetzlar (erzieherischer Kinder- und Jugendschutz) in Kooperation mit dem öffentlichen Gesundheitswesen und den Trägern der ambulanten Suchthilfe im Lahn-Dill-Kreis (Diakonisches Werk Dillenburg-Herborn/ Suchthilfe Wetzlar e.V.) und hier im Besonderen die Fachstelle für Suchtprävention der Suchthilfe Wetzlar e.V. (proaktiver Ansatz).

## Proaktives Handeln

Ziel proaktiven Handelns ist die Sensibilisierung Jugendlicher und Erwachsener im Hinblick auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Dies kann beispielsweise in Informationsstunden mit Checklisten auf Schulfesten und Jugendveranstaltungen geschehen. In der Gastronomie, im Einzelhandel und bei öffentlichen Veranstaltungen wirken die Kooperationspartner auf eine konsequente Umsetzung des Jugendschutzes hin. Dazu werden für die Kooperationspartner entsprechende Informationsmaterialien bereitgestellt. Anregungen hierzu bietet neben dem Modellprogramm HaLT das im Landkreis Limburg-Weilburg modellhaft umgesetzte Projekt „Jugendschutz ist wichtig, wir machen mit!“.

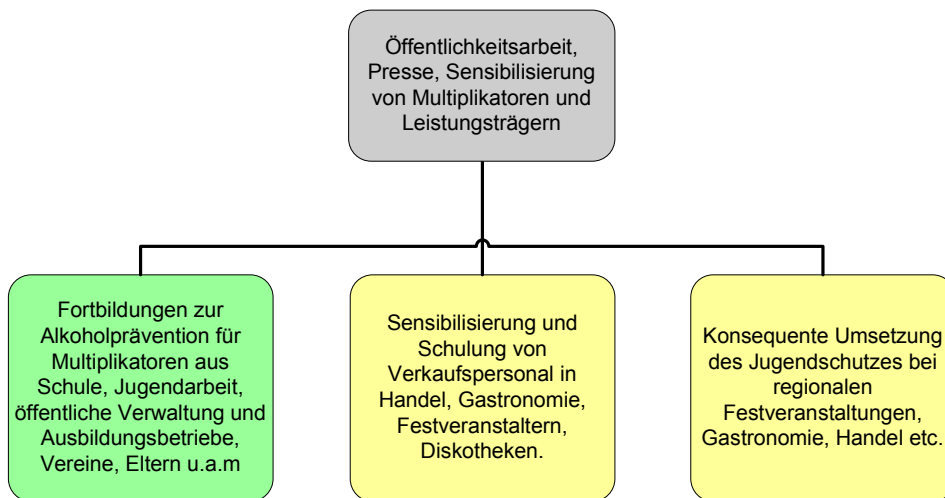
Um proaktiv nachhaltig zu wirken, soll mithilfe der Kooperation der verantwortlich handelnden kommunalen Akteure (Städte und Gemeinden, Ärzte, Polizei, Sicherheitsdienste, Vereine, Schulen, Jugendhilfe, Suchthilfe, öffentliches Gesundheitswesen, Einzelhandel, Gastronomie etc.) ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol als sozialer Konsens etabliert werden. Die Einhaltung des Jugendschutzes wird selbstverständlich, ohne Alkohol zum Tabu zu erklären.

## Netzwerkstrukturen in der Stadt Wetzlar und dem Lahn-Dill-Kreis zum Thema Alkoholprävention



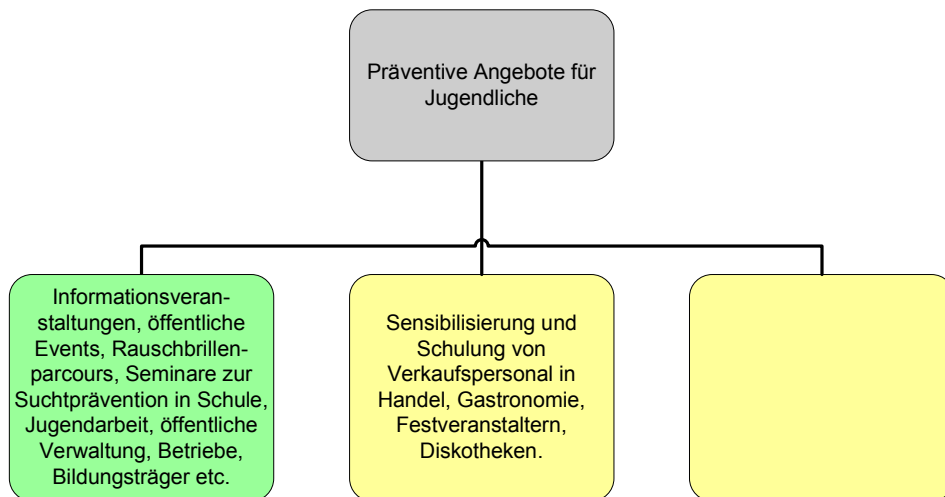
- (grün/hellgrau) Es bestehen Kooperationsbündnisse zum Thema Alkoholprävention.
- (gelb/weiß) Kooperationsbündnisse zum Thema Alkoholprävention bedürfen des Aufbaus.

## Öffentlichkeitsarbeit



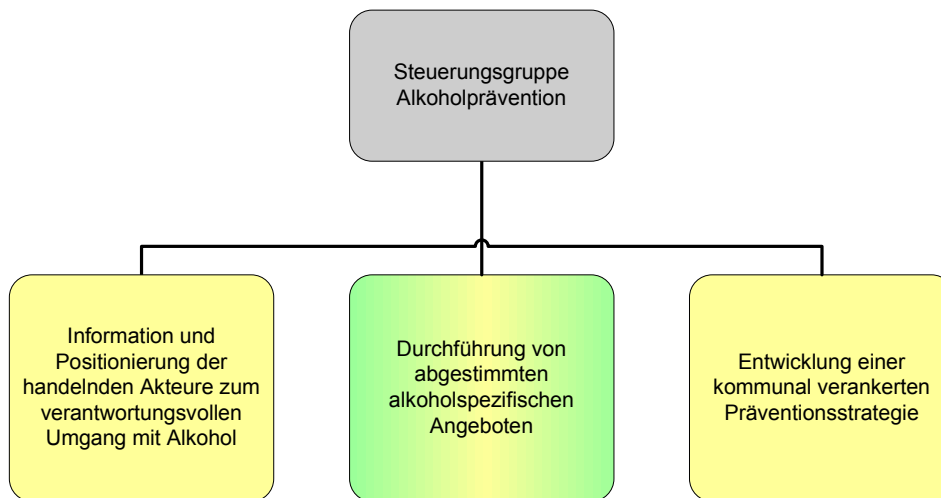
- (grün/hellgrau) Es finden bereits Maßnahmen zur Alkoholprävention statt.
- (gelb/weiß) Es bedarf des Aufbaus von Konzepten und Angeboten zur Alkoholprävention.

## Präventive Angebote



- (grün/hellgrau) Es bestehen entsprechende Angebote zum Thema Alkoholprävention.
- (gelb/weiß) Weitere spezifische Angebote bedürfen der Entwicklung und Umsetzung.

## Regionales Netzwerk zur Alkoholprävention



- (grün/hellgrau) Es bestehen bereits Angebote, z.B. die Aktion BOB des Polizeipräsidiums Mittelhessen.
- (gelb/weiß) Entsprechende Angebote sind zu entwickeln.

Eine landkreisbezogene Steuerungsgruppe mit VertreterInnen von Kommunen, Polizei, Festveranstaltern, Jugendarbeit, Schulen, Diskotheken, Einzelhandel etc. wird sukzessive aufgebaut. Sie einigt sich auf ein Maßnahmenpaket, das von den jeweiligen Akteuren in ihrem jeweiligen Umfeld mit den Partnern vor Ort umgesetzt wird.

Zur Gewährleistung einer effektiven Realisierung des proaktiven Ansatzes wird in den Städten und Gemeinden, die im direkten Einzugsgebiet der Klinikstandorte Wetzlar und Dillenburg liegen und bereits über entsprechende Netzwerkstrukturen verfügen, mit der Etablierung kommunaler Steuerungsgruppen begonnen.

Für den südlichen Lahn-Dill-Kreis könnten dies die Städte Wetzlar, Solms und die Gemeinde Hüttenberg sein, für den nördlichen Lahn-Dill-Kreis kommen die Städte Herborn, Dillenburg und Haiger in Frage.

### Reaktives Handeln

Aufgrund der günstigen Bedingung, dass die Lahn-Dill-Kliniken mit Standorten Wetzlar, Braunfels und Dillenburg sich in der Trägerschaft des Lahn-Dill-Kreises befinden, soll die Chance genutzt werden, die Krankenhausleitungen für die Ansprache der stationär aufgrund Alkoholintoxikation behandelten Jugendlichen zu gewinnen und diese zur Wahrnehmung der HaLT-Bausteine zu motivieren.

Es wird angestrebt, dass mit Unterstützung des Lahn-Dill-Kreises eine vertraglich vereinbarte Kooperation zwischen den Kliniken und den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen etabliert wird. Ziel ist, dass das ärztliche- und pflegerische Personal der Kliniken für die Thematik sensibilisiert wird und dieses die Ansprache der stationär behandelten Zielgruppen inkl. der Personensorgeberechtigten durchführt, sodass diese am nächst möglichen Werktag ein Beratungsangebot gemäß HaLT in den Suchthilfeeinrichtungen in Dillenburg oder Wetzlar wahrnehmen können.

Die Durchführung der reaktiven HaLT-Bausteine und weitergehende Unterstützungsangebote für diese Zielgruppen wird von den Suchthilfeeinrichtungen in Dillenburg und Wetzlar mit den vorhandenen personellen Ressourcen geleistet.

Die Realisierung von HaLT wird entsprechend der Kriterien der HaLT-Rahmenvereinbarung, wie von der HLS am 09.02.2011 gegenüber den Trägern der Suchthilfe in Hessen veröffentlicht, gewährleistet.

Die Konzeption wurde durch eine Arbeitsgruppe des Fachausschusses Allgemeine Förderung der Jugendhilfe des Jugendhilfeausschusses des Lahn-Dill-Kreises erarbeitet und vom Jugendhilfeausschuss am 22.03.2011 einstimmig verabschiedet.

im Auftrag

M. Kraus  
Dipl.-Psychologe  
Suchthilfe Wetzlar e.V.  
Leiter der Einrichtung